



# REPORT

Nr. 190  
März '96

BERGBAU • ENERGIE • TECHNOLOGIE • UMWELT • GESUNDHEIT • SICHERHEIT • DIENSTLEISTUNGEN

Werkzeitschrift der Sophia-Jacoba GmbH



## Hoffnung:

Per „Luftpost“ auf  
Arbeitssuche

## „Schnuppern“:

Neue Perspektiven in  
der Region

## Sicom:

Mit Sicherheit die  
richtige Lösung

# SJ unterstützt Belegschaft

Die Umstrukturierung in der Region schreitet voran. Belegschaftsangehörige von Sophia-Jacoba fassen Fuß in vielen Berufsgruppen. Dr. Wolfgang Seidel, kaufmännischer Geschäftsführer, wies beim Neujahrsempfang der Stadt Hückelhoven Vorwürfe zurück, die Sophia-Jacoba GmbH und die Ruhrkohle AG würden nur unvollkommen ihren Verpflichtungen nachkommen, Arbeitsplätze zu schaffen.



582 Belegschaftsangehörige fanden in den vergangenen vier Jahren mit Hilfe von SJ einen neuen Arbeitsplatz in der Region. „Dazu haben wir durch unsere Sozialplanleistungen und Aktivitäten im Konzern wesentlich beigetragen“, unterstrich Dr. Seidel. Als effektivste Maßnahme erweist sich die Gemeinschaftsinitiative zur Vermittlung von Montanmitarbeitern in Handwerksbetriebe (Schnupperkurse). Bis Ende 1995 nahmen 216 Mitarbeiter eine neue Tätigkeit bei regionalen Betrieben auf. „Wir sind dem Handwerk und der Arbeitsverwaltung für die tatkräftige Unterstützung dankbar“, erklärte Dr. Seidel.

120 Mitarbeiter wechselten zu Konzerngesellschaften. Dies wurde erst durch die Aktivitäten der Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft mbH (SJE) möglich, die in Zusammenarbeit mit der Beteiligungsgesellschaft Aachener Region (B.G.A.) Gesellschaften gegründet, Beteiligungen an vorhandenen Gesellschaften erworben und die Errichtung von Zweigniederlassungen im Kreis

Heinsberg gefördert hat. Dr. Seidel: „Dabei ist immer daran zu denken, daß einerseits neue Dauerarbeitsplätze zu schaffen sind, ohne anderweitig vorhandene zu gefährden. Andererseits sind bei uns bestehende Arbeitsplätze möglichst zu erhalten, denn das ist eine sinnvolle Verwendung der knappen Ressourcen.“ Als Beispiel nannte er die geplante Veralterung und den Weiterbetrieb – über 1997 hinaus – der Brikettfabrik und des Heizkraftwerkes, das mit der WEP zusammengefaßt werden soll. Bereits seit Anfang 1996 konzentriert die Ruhrkohle AG ihre gesamte Briketherstellung in Hückelhoven. Insgesamt sollen 300 Arbeitsplätze in der Region durch Ausschöpfung eigener Ressourcen geschaffen werden.

An Qualifizierungsmaßnahmen nahmen bisher 1034 Belegschaftsangehörige teil, 600 sollen folgen. 133 Mitarbeiter werden derzeit umgeschult, weitere 150 kommen in Kürze hinzu.

Wichtig für SJ ist auch die weitere Unterstützung durch die Rheinbraun AG. Bis Ende 1995 haben 182 Mitarbeiter bei Rheinbraun einen neuen Arbeitsplatz erhalten, weitere 240 sollen folgen.

Dr. Wolfgang Seidel wies darauf hin, daß es unmöglich sei, aus eigener Kraft für alle von der Stilllegung betroffenen Mitarbeiter ausreichend Ersatzarbeitsplätze in der Region zu schaffen. Wichtig sei deshalb die Zusage der RAG, allen Belegschaftsangehörigen, die bis 1997 nach Ausschöpfung aller personalpolitischer Maßnahmen keinen Arbeitsplatz in der Region gefunden haben, ein Übernahme-Angebot zu machen. „Ich halte das Angebot vor dem Hintergrund der derzeitigen Arbeitsmarktsituation für eine wichtige Perspektive“, unterstrich er.

## Aus dem Inhalt

<b>Schnuppern:</b> Erfolgreicher Jobwechsel	Seite 4
<b>SJE-Tochter:</b> Sicom sorgt für Sicherheit	Seite 6
<b>Lossprechung:</b> Tradition endet	Seite 7
<b>BVW-Nachrichten</b>	Seite 8
<b>Bilanz:</b> Quartalsbericht	Seite 9
<b>Unter Tage:</b> Rekordleistung	Seite 10
<b>Personalien</b>	Seite 12

## Impressum

**Herausgeber:**  
Sophia-Jacoba GmbH  
Steinkohlenbergwerk

**Redaktion und Gestaltung:**  
Katrin Pütz-Küppers, Jost Beckebaum

**Anschrift der Redaktion:**  
Sophia-Jacoba GmbH  
Sophiastraße  
41836 Hückelhoven  
☎ (0 24 33) 88 36 02  
Fax: (0 24 33) 88 36 03

Zentralredaktion des  
Ruhrkohle-Mitarbeitermagazins  
Postfach 10 32 62  
45117 Essen  
☎ (02 01) 1 77-33 28  
Fax: (02 01) 1 77-30 13

**Fotos:**  
Antonius Lütke-meier, Olaf Prosch,  
Katrin Pütz-Küppers, Ulrich Tenbergen

**Druck:**  
Laupenmühlen Druck, Hüttenstraße 3-9,  
44795 Bochum

Der „SJ-Report“ wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Bei Quellenangabe ist der Nachdruck von Beiträgen selbstverständlich erlaubt.

## An zehn Tagen Kurzarbeit

Die Absatzmöglichkeiten von Sophia-Jacoba im Wärmemarkt haben sich verschlechtert. Im vergangenen Jahr wurden 20 Prozent weniger abgesetzt. Die Lagerbestände sind deshalb angestiegen: am Jahresende lagerten 125 Tagesförderungen auf Halde. Da für das laufende Jahr eine Besserung der Absatzlage nicht zu erwarten ist, muß 1996 die Förderung durch Kurzarbeit

an die Absatzmöglichkeiten angepaßt werden.

Entsprechend der zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung getroffenen Betriebsvereinbarung erfolgt in diesem Jahr an insgesamt zehn Tagen Kurzarbeit.

Die Kurzarbeit erfolgt am 2., 3. und 17. Mai, am 3. bis 5. und 7. Juni sowie am 23., 27. und 30. Dezember.

## 2100 Luftballons: ein Himmel voller Hoffnung

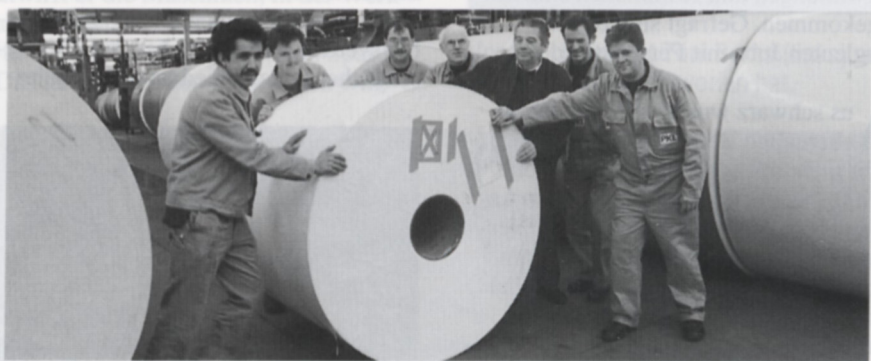


Vor dem Hintergrund der drehenden Seilscheibe von Schacht 3 stiegen 2100 Luftballons auf und verwandelten den Himmel über dem Glückauf-Stadion in einen Horizont voller Hoffnung. Angetrieben durch den Wind verbreiteten sie ihre Botschaft: „Eine Belegschaft sucht Arbeit.“

Per „Luftpost“ gingen die Mitarbeiter von Sophia-Jacoba auf Arbeitssuche. Wie der Auszubildende Yasar Aksoy (Foto oben) lösten viele Kumpel ihren Ballon selbst von der Leine. Für jedes Belegschaftsmitglied wurde ein Ballon losgeschickt. An jedem Ballon hing ein Zettel mit der Botschaft: Eine junge dynamische Mannschaft möchte arbeiten!

Obwohl die Bergleute bereit sind, an einem anderen Ort zu arbeiten, möchten sie lieber ihr Geld in der Region, in der sie ihre Wurzeln haben, verdienen. Die Reise der Ballons war daher nicht symbolisch gemeint. „Laßt nicht die Menschen auf Reisen gehen. Schafft die Arbeitsplätze da, wo die Menschen wohnen“, forderte der Betriebsrat, der die Aktion ins Leben gerufen hatte. Die Belegschaft hofft, daß vor allem Politiker

und Unternehmer die Ballons finden und auf die besonderen Vorteile Hückelhovens als Wirtschaftsstandort aufmerksam werden.



**Der Betriebsrat** des Linnicher Unternehmens PKL Verpackungssystem GmbH wollte eigentlich nur eine Grubenfahrt machen und nahm deshalb Kontakt mit dem SJ-Betriebsrat auf. Für 35 Bergleute hatte der Brückenschlag erfreuliche Folgen: PKL bot ihnen einen Schnupperkurs an. Für die Bergleute geht es jetzt nicht mehr um Kohle, sondern um Verpackungen für Saft und Milch. „Wir haben gleich Nägel mit Köpfen gemacht“, berichten die beiden Betriebsratsvorsitzenden Franz-Josef Sonnen und Arnold Heinrichs (3. von rechts).

# Beim Schnuppern eine gute Nase bewiesen

*Eine gute Nase bewiesen mehr als 230 Bergleute. Sie „schnupperten“ – und das sehr erfolgreich. Drei Monate lang ließen sie sich den Wind einer neuen Tätigkeit um die Nase wehen. Anschließend unterschrieben sie ihren unbefristeten Arbeitsvertrag.*

Was bei den Bergleuten einfach nur „Schnuppern“ heißt, hat offiziell einen komplizierteren Namen: „Gemeinschaftsinitiative zur Vermittlung von Montanarbeitern in Handwerksbetriebe“. Diese Aktion macht's möglich: SJ-Mitarbeiter und Arbeitgeber aus der Region können sich drei Monate lang „beschnuppern“. Danach entscheiden sie sich, ob sie ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis beginnen wollen. Die meisten Teilnehmer sagen ja zum neuen Arbeitsplatzangebot: 70 Prozent von ihnen unterschrieben einen neuen Arbeitsvertrag.

Auf das Handwerk ist die Initiative schon längst nicht mehr beschränkt. Konzerntochtergesellschaften, Industrie, Verwaltungen und Kommunen sind hinzugekommen. Gefragt sind bei den Bergleuten Jobs mit Perspektive.

Aus schwarz wurde weiß für sechs Aehemalige Bergleute. Sie arbeiten nicht mehr mit schwarzer Kohle, sondern für weiße Fäden. Chemiefaser-Anlagen bestimmen ihren Arbeitstag. Neuer Arbeitgeber für Michael Ruthmann und seine Kollegen ist die Akzo Nobel Hima (Heinsberger Instandhaltungs-, Maschinen- und Anlagenbau) GmbH, eine 100prozentige Tochter der Akzo Nobel Faser AG.

„Ich habe gerne auf Sophia-Jacoba gearbeitet“, erzählt Michael Ruthmann, der als Energieanlagenelektroniker in der Brikettfabrik tätig war. Da ihm auf SJ die Perspektive genommen worden sei, habe er sich nach neun Jahren neu orientieren müssen. Der Aushang im Schaukasten machte ihn auf seinen neu-



Er hält bei Akzo Nobel die Fäden fest in der Hand: Michael Ruthmann.

en Arbeitsplatz aufmerksam. Im Oktober begann er zu schnuppern. Vom Sprung ins kalte Wasser habe er nichts gemerkt. „Ich bin bei Akzo Nobel sehr gut aufgenommen worden“, berichtet Ruthmann, der mittlerweile einen unbefristeten Arbeitsvertrag unterschrieben hat. Ein wesentlicher Unterschied ist dem 26jähri-



Patrick Hansen hat den Schwung raus: er zerlegt und recycelt Fahrzeuge.

gen sofort aufgefallen: Bei seiner Tätigkeit in Oberbruch macht er sich die Hände nicht so schmutzig wie in der Brikettfabrik.

Bei seinen Vorgesetzten sammelte Michael Ruthmann schon eine Menge Pluspunkte. Thomas Haag, Leiter Elektro-, Meß- und Regeltechnik, lobt das eigenständige Arbeiten seines neuen Mitarbeiters.

Als „Rettung in der Not“ bezeichnet Winfried Timmers, Leiter der Personalverwaltung von Akzo Nobel Faser AG, die Gemeinschaftsinitiative. Die gut ausgebildeten Bergleute helfen, den Facharbeitermangel bei der Hima aufzufangen.

Der Personalmann hält die Schnupperphase für wichtig. Die dreimonatige Orientierungszeit sei eher zu kurz. „Innerhalb relativ kurzer Zeit sind die Bergleute Hima-Mitarbeiter“, erklärt Timmers. Und das gilt selbstverständlich auch für die nächsten zwölf Bergleute, die bei Akzo Nobel schnuppern können.

Die Gemeinschaftsinitiative macht nicht vor Grenzen halt. Patrick Hansen, Josef Thönissen, Peter Leonhards, Dieter Königs und Josef Winkels – bisher gemeinsam in der Hauptwerkstatt auf Sophia-Jacoba tätig – beweisen ihren Teamgeist im niederländischen Born. Bei der Euregio Recycling B.V. unterschrieben sie nach erfolgreicher Schnupperphase den Arbeitsvertrag. Nun zerlegen sie alte Autos, bedienen die Schredderanlage, führen die Bagger. Fachliche Probleme hat das Team nicht. Als schwerer „Brocken“ erwies sich dagegen das niederländische Steuer- und Sozialsystem.

Patrick Hansen, neun Jahre als Schlosser auf Sophia-Jacoba, hat ein gutes Gefühl in seinem neuen Beruf. „Recycling hat Zukunft“, ist sich Hansen sicher. „Hier ist Eigeninitiative wichtig. Mitdenken ist gefragt“, sagt der 26jährige. Die Herausforderung, eine neue Firma mit aufzubauen, gefalle ihm.

Wie seine Kollegen schreckte auch Josef Thönissen der weite Weg ins Ruhrgebiet ab. Nach 18 Jahren auf Sophia-Jacoba fiel dem Schlosser die Umstellung nicht leicht. Daß er gemeinsam mit seinen Kollegen bei der Recycling-Firma beginnen konnte, erleichterte ihm die Sache. „Die Arbeit ist in Ordnung“, so das Fazit des 36jährigen.

Lob gibt es von Euregio-Geschäftsführer Bernhard Willy Schröder: „Die Leute sind begeistert beim Aufbau der Firma dabei.“ Und das seit ihrem ersten Arbeitstag als „Schnupperer“. Vorteilhaft sei das fundierte Grundwissen der Männer.

Aus dem Team von Hert Adamas sind Ralf Wolf und Joachim Boms kaum noch wegzudenken, obwohl sie derzeit noch schnuppern. Die beiden Sprengexperten gehören zu den Stützen des Geilenkirchener Unternehmens, das sich mit Impulstechnik befaßt. Der 37jährige Ralf Wolf war auf Sophia-Jacoba als Sprengsteiger tätig, sein 45jähriger Kollege Joachim Boms als Sprengbeauftragter. Bereits während ihrer Zeit auf dem Bergwerk haben sie sich fortgebildet. Mit ihren neuen Aufgaben kommen sie prima zurecht.

„Mir ist die Umstellung leichtgefallen“, sagt Ralf Wolf, der nach 20 Jahren im Bergbau Anfang Dezember mit seiner Schnupperphase begann. Besonders froh sei er, weiterhin eigenverantwortlich arbeiten zu können. „Hier sehe ich meine Zukunft“, sagt Wolf.

Seit Anfang Februar testet Joachim Boms seinen neuen Arbeitsplatz. Vor allem die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit seinem Kollegen habe ihm den Einstieg erleichtert. Begeistert sind beide von der Atmosphäre und der Solidarität, die bei dem Unternehmen herrschen.

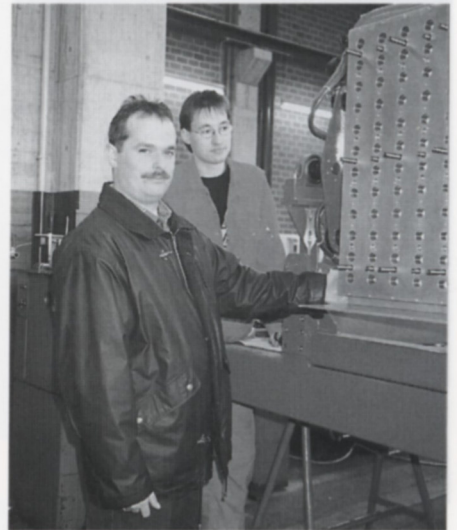
Angetan sind die Geschäftsführer Walter Dürbaum und Dr. Christian Schönefeld vom Fachwissen und der Qualifikation der SJ-Leute. Für sie steht fest: bei einer Erweiterung des Teams haben Bergleute auf jeden Fall die besten Karten.



Da geht's lang: Für Josef Thönissen ist der Weg klar. Nach der „grenzenlosen“ Schnupperphase hat er den Arbeitsvertrag unterschrieben.

Von der „Mutter“ zur „Tochter“ – auch dieser Wechsel ist möglich. Nach 150 vergeblichen Bewerbungen fragte Toni Boms bei der SJE-Tochter Unirobot nach einem Schnupperkurs. Mit Erfolg. Mittlerweile gehört er zur festen Mannschaft. Die gewohnte Umgebung mit bekannten Kollegen erleichterte ihm den beruflichen Wechsel.

Der 31jährige Maschinenhauer – er arbeitete zwölf Jahre unter Tage – schloß kurz vor dem Einstieg bei Unirobot die Techniker Ausbildung ab. Das war für ihn ein Glücksfall: Bei Unirobot kann er als Konstrukteur arbeiten. Zumeist pendelt Toni Boms zwischen Computer und Werkstatt. Am Computer entwirft er die Maschinen, in der Werkstatt überprüft er die Umsetzung der Entwürfe. Die Tätigkeit macht ihm Spaß: „Das ist der Job, den ich machen will.“



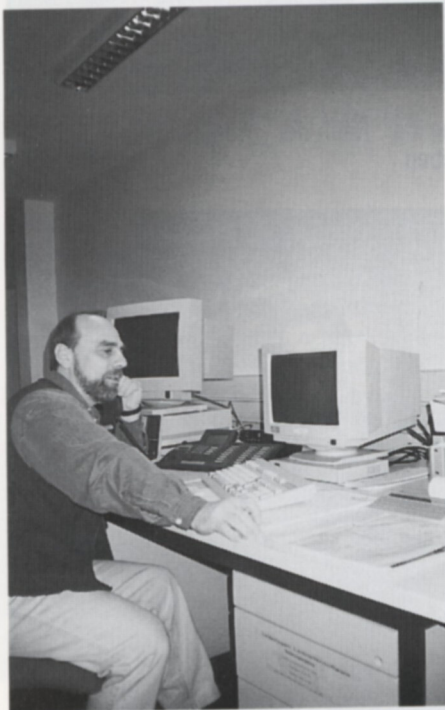
Vor Ort betrachtet Toni Boms (links), was er am Computer entworfen hat.



Starkes Team: Ralf Wolf (links) und Joachim Boms haben das Firmenemblem im Griff.

# SICOM weiß mit Sicherheit die richtige

*„Top around the clock“ könnte man den 24-Stunden-Service nennen. Kaum ein Problem, über das man mit der Sicom nicht reden kann. Vor allem aber haben die Mitarbeiter der Sicherheits- und Kommunikationstechnik GmbH (Sicom) Ihr Haus im Auge: sie stehen mit modernster Technik für Ihre Sicherheit gerade.*



Sicherheits- und Kommunikationstechnik bietet die jüngste SJE-Tochter an. Eines steht dabei fest: Bei der Sicom sind Unternehmer, Geschäftsleute und auch „Otto Normalverbraucher“ in besten Händen. Denn wer ist während seiner Abwesenheit nicht beunruhigt, wenn Haus oder Betriebsgebäude alleine dastehen? „Wir garantieren Sicherheit“, unterstreicht Geschäftsführer Werner Schaub vor dem Hintergrund eines wachsenden Bedürfnisses nach Sicherheit in der Bevölkerung. Der Grubeninspektor will gemeinsam mit SJ-Revisor Hartmut Heinrichs das jüngste Kind der Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft unter dem Motto „Wir sind Ihnen mit Sicherheit verbunden“ im Markt etablieren. Ehrenamtlich.

Die enge Verbindung zum Bergbau zeigt sich vor allem in der technischen Ausstattung des Unternehmens: Die Grubenwarte stand Pate. Die Alarmzentrale der Sicom auf dem ehemaligen Militär-Flughafen Wildenrath nimmt in etwa die Aufgaben wahr, die die Grubenwarte für das Bergwerk innehat. Laufen in einer Grubenwarte Daten aus der Untertagewelt zusammen, so sind es in der Alarmzentrale die Angaben über die anvertrauten Objekte. Reagiert der Bewe-

Alles im Blick: Volker Bordack in der Alarmzentrale (links).

Stets schnell am Ziel: Günter Sturm, Leiter der Sicherheit (unten).

gungsmelder, zeigt der Temperaturfühler erhöhte Werte oder sind über das Mikrofon ungewöhnliche Geräusche zu hören? Wie die Grubenwarte ist auch die Zentrale Kommunikations-, Steuer-, Leit- und Lenkorgan. Rund um die Uhr ist die Zentrale an 365 Tagen im Jahr – 1996 sind es natürlich 366 Tage – besetzt.

Die beiden Säulen Sicherheits- und Kommunikationstechnik sind eng verknüpft. Erst dadurch kann ein Gesamtpaket, bestehend aus Gefahrenerkennung, Gefahrenabwehr und Sicherheitsmanagement inklusive Objektschutz, angeboten werden. Die Sicom-Leute halten die ihnen anvertrauten Objekte im Auge – via Kommunikationstechnik. Über Bündelfunknetze und Telefonnetz sind die Alarmanlagen an der Zentrale angebunden. Die Dienstleistung gibt es nicht nur für Unternehmen. Auch für Privatleute hat die Sicom das maßgeschneiderte Angebot. Ob die permanente Sicherung durch eine Alarmanlage oder die befristete Betreuung des Hauses für die Dauer des Urlaubs: „Die Sicom hat für jedes Sicherheitsproblem die richtige Lösung“, werben die beiden Geschäftsführer.

Die richtige Lösung benötigt das passende technische Gerät. Und das hat die Sicom im Angebot. Mit dem Verkauf von Alarmanlagen, Brandmeldern sowie Funk- und Fernmeldesystemen endet das Dienstleistungspaket jedoch nicht. Die Mitarbeiter installieren und warten die Technik. Überhaupt ist Sicom die Adresse für alle Wartungsaufgaben.

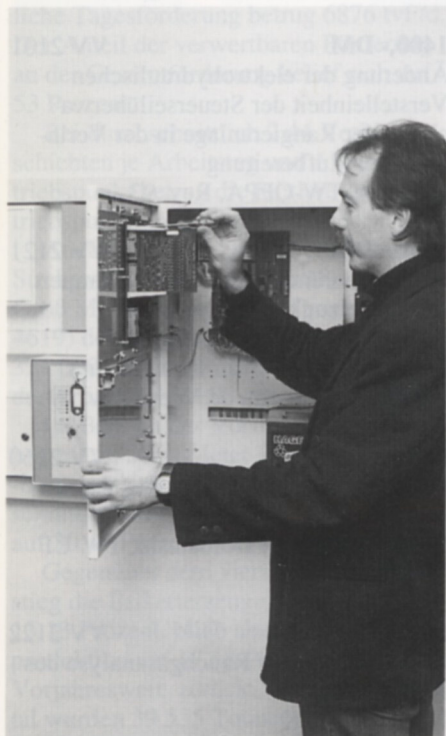
Mit Siemens schloß die Konzerntochter einen Rahmenwerkvertrag ab. Die Mitarbeiter montieren für das Großunternehmen Telefonanlagen. Im Auftrag von Nokia errichten und programmieren sie Bündelfunkstationen. In Schulungen wurden die Mitarbeiter auf die neue Tätigkeit vorbereitet.

In der Zentrale heften die „Innendienstler“ vor allem den Blick auf die Bildschirme. Sie regeln das Tagesgeschäft und betreuen die Kunden. Nachts leiten sie die Einsätze der Alarmfahrer und übernehmen den telefonischen Notdienst. Auch schwierige Fälle sind für sie kein Problem. Ob die Heizung am Weihnachtsfeiertag ausgefallen ist oder die Wohnung nachts unter Wasser steht – die Sicom-Mannschaft weiß stets, welcher Handwerker einsatzbereit ist.



# Lösung

Die Alarmfahrer kontrollieren auf ihrer nächtlichen Route ihre Objekte – Betriebsgebäude, darunter auch die Schachtanlagen von Sophia-Jacoba, und Privathäuser. Unregelmäßigkeiten meldet der Alarmfahrer der Zentrale. Der Innendienst-Mitarbeiter entscheidet über den nächsten Schritt. Im Bedarfsfall schaltet er unverzüglich die Polizei ein.



Ruhige Hand: Bernd Steffan, technischer Leiter, bei der Einstellung der Brandmeldeanlage.

**S**icom bedeutet für die dort tätigen SJ-Mitarbeiter eine neue berufliche Perspektive. Bevor sie jedoch von der Mutter zur Tochter wechseln, „schnuppern“ sie erst einmal. Ende des Jahres soll das Team aus 15 Leuten bestehen. „Mindestens“, erklären die beiden Geschäftsführer. Denn für sie steht fest: Sicom ist auf Expansion ausgerichtet.

Die neue SJE-Tochtergesellschaft bietet Menschen eine Chance, die auf dem freien Arbeitsmarkt benachteiligt sind: Vier Schwerbehinderte, die vormals auf Sophia-Jacoba arbeiteten, leiten in verantwortungsvoller Position die Zentrale. Ein weiterer Behindertenarbeitsplatz kommt in Kürze hinzu.



20 Energieelektroniker und 22 Industriemechaniker erhielten ihren Facharbeiterbrief. Mit ihnen freuen sich Ausbildungsleiter Lothar Wilczek, Arbeitsdirektor Heinz Preuß und Betriebsratsvorsitzender Franz-Josef Sonnen.

## Letzte Lossprechungsfeier

Mit der Lossprechung von 20 Energieelektronikern und 22 Industriemechanikern ging eine Tradition im Aachener Steinkohlenbergbau zu Ende. Zum letzten Mal erhielten junge Männer, die einen Ausbildungsvertrag mit der Sophia-Jacoba GmbH abgeschlossen hatten, ihren Facharbeiterbrief. Die Ergebnisse lassen sich sehen: Die theoretische Prüfung beendeten die jungen Männer im Durchschnitt mit „befriedigend“, die praktische Prüfung sogar mit „gut“.

Herausragend schlossen die beiden Energieelektroniker Jan Krüchel und Ralf Aldenhoven ab. Beide erreichten die Note „sehr gut“.

Lothar Wilczek, Leiter des Berufsbildungszentrums Hückelhoven, forderte die erfolgreichen Prüflinge auf, sich jetzt nicht hinzusetzen und die Hände in den Schoß zu legen. „Es gibt Arbeit, aber sie

kommt nicht auf euch zu. Ihr müßt selbst tätig werden“, so Wilczek. „Nutzt die Weiterbildungsangebote des Berufsbildungszentrums Hückelhoven.“

Auch Arbeitsdirektor Heinz Preuß forderte die Facharbeiter auf, nicht mit dem Lernen aufzuhören, wenn sie für ihre berufliche Zukunft gerüstet sein wollen. „Stillstand ist aller Laster Anfang!“ Er dankte den Ausbildern mit Ausbildungsleiter Wilczek an der Spitze.

Betriebsratsvorsitzender Franz-Josef Sonnen lobte die jungen Facharbeiter für die Motivation während der Ausbildung und für ihren erfolgreichen Abschluß, obwohl sie auf SJ keine berufliche Perspektive hätten. Sonnen versprach Unterstützung bei der Arbeitssuche.

25 der Facharbeiter erhielten von Sophia-Jacoba einen auf sechs Monate befristeten Vertrag.

## Betriebsrat sucht alte Fotos

Viele Bergleute besitzen alte Fotos aus dem Bergbau. Und dabei sind sicherlich eine Menge Raritäten.

Für eine Chronik sucht der Betriebsrat Fotos, auf denen SJ-Belegschaftsmitglieder abgebildet sind. Ob Einzelaufnahmen oder Gruppenfotos, ob Aufnahmen unter oder über Tage – der Betriebsrat freut sich über jedes Foto, das Sie ihm für eine Chronik zur Verfügung stellen.

Hilfreich ist eine kurze Informati-

on zu den Bildern (Aufnahmedatum, Namen der Abgebildeten, Anlaß). Nach der Fertigstellung (Ende 1996) erhalten Sie die Fotos selbstverständlich zurück. Vergessen Sie deshalb nicht, Ihren Namen und Abteilung oder Adresse auf die Rückseite der Bilder zu schreiben.

Die Fotos senden Sie bitte an den Betriebsratsvorsitzenden Franz-Josef Sonnen, Sophiastraße, 41836 Hückelhoven.



Ihre Ideen brachten ihnen Glück: zwölf SJ-Mitarbeiter gewannen bei der Tombola des Betrieblichen Vorschlagwesens einen tollen Preis.

## Wacher Blick zahlt sich aus

Gute Ideen zahlen sich aus – für einige Teilnehmer des Betrieblichen Vorschlagwesens gleich doppelt. Sie erhielten nicht nur eine Prämie für ihren Verbesserungsvorschlag, sie gewannen auch bei der Tombola.

Für elf Herren und eine Dame zeigte die angehende Industriekauffrau Bozena Maslej bei der Vortombola, an der alle Einreicher von Verbesserungsvorschlägen teilnahmen, ein besonderes Händchen. Mit welchem Preis diese zwölf nach Hause gehen durften, erfuhren sie bei der Haupttombola. Verlierer gab es keine, alle Preise konnten sich sehen lassen. Als „Glücksfee“ bescherte Bozena Maslej Susanne Bartosch den Hauptgewinn, einen Reisegutschein im Wert von 1600 Mark.

Daß es sich lohnt, seinen Arbeitsplatz kritisch unter die Lupe zu nehmen, wissen die SJ-Mitarbeiter schon seit 1960. Seit dieser Zeit reichten Belegschaftsan-

gehörige insgesamt 2164 Verbesserungsvorschläge ein. Auch das Unternehmen profitiert vom wachen Blick der Belegschaft. „Wenn wir durch die Verbesserungsvorschläge nur einen Arbeitsunfall verhindern, haben wir die Geldprämien mehr als zurückgewonnen“, erklärte Arbeitsdirektor Heinz Preuß.

Die Themen des Betrieblichen Vorschlagwesens haben sich im Laufe der Jahre gewandelt. Zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz sind Vorschläge hinzugekommen, die sich mit Umwelt- und Datenschutz beschäftigen.

Die Chance auf einen Preis war diesmal besonders groß. Nur 41 Verbesserungsvorschläge wurden 1995 eingereicht. Preuß bezeichnete diese Entwicklung vor dem Hintergrund des Belegschaftsabbaus und der damit verbundenen Strukturänderung als nicht verwunderlich.

## Gute Ideen

**1500,- DM** VV 2134  
Ausrüstung der Vollentsalzungsanlage im Heizkraftwerk mit Trübungsmeßgeräten zum Schutz der Hochdruckkesselanlage  
Betriebsschlosser Gerald Hansen, Heizkraftwerk

**1400,- DM** VV 2101  
Änderung der elektrohydraulischen Verstellereinheit der Steuerseilüberwachung der Rangieranlage in der Verladung der Aufbereitung  
NN, Abt. TW-OFPA, Rev. 93

**1000,- DM** VV 2121  
Ansaugrohränderung an A4V-Pumpen der Dieselszugkatzen Typ 60-4  
DZK Schlosser, Heinz-Georg Musebrink, TW-UPL, Rev. 69, und Fahrhauer Wilhelm de Veen, Rev. 69

**600,- DM** VV 2160  
Änderungen an der Aliwa Betonspritzmaschine  
Steiger Christoph Dorosinski, TW-UF Rev. 78

**500,- DM** VV 2122  
Schaltschrank zur Rauchgasanalyse des Kamins  
NN, Abt. TE-K

**400,- DM** VV2132  
Einbau der schnellen Talfahrt Revier 23  
NN, Abt. Rev. 52

**400,- DM** VV 2156  
Vorrichtung zum An- und Abdrehen einer Mischdüse  
Hauer Volker Immens, Revier 78

**300,- DM** VV 2159  
Sicherung der Meißelsäule bei GS und S4B-Hobel  
Maschinensteiger Arnd Theil, UA

**Sachprämien:** Cayetano Buendia, Abt. UM, Revier 58 (VV-2123), Susanne Bartosch, Abt. Registratur (VV-2126), Helmut Fimmers, Abt. Rev. 99 (VV-2155), Norbert Königs, Abt. AP-A, und Heinz-Georg Musebrink, Abt. TW-UTM, Rev. 69 (VV-2157), Wolfgang Lièvre, Abt. TW-UE, Rev. 52 (VV-2154), Hermann Staub, Abt. TO-F (VV-2161).

1. Reisegutschein	Susanne Bartosch	Registratur
2. Fahrrad	Günther Poppek	UA, Rev.1
3. Fernsehgerät	Hermann Staub	TO-F
4. Funktelefon	Erich Übachs	Baustoffabt.
5. Akkuschauber	Gerald Hansen	Heizkraftwerk
6. Eckenschleifer	Willi Körfer	TW-UM Rev.58
7. Bohrmaschine	Heinz-Georg Musebrink	TW-ULP, Rev.70
8. Anrufbeantworter	Manfred von Kannen	Rev.14
9. Reisekoffer	Dieter Jung	TA, Rev.78
10. Pilotenkoffer	Christoph Dorosinski	TW-UF, Rev.78
11. Funkarmbanduhr	Gunnar Gers	Rev.33
12. Funkarmbanduhr	Joachim Bergemann	TW-UM, Rev.53



# Sophia-Jacoba im vierten Quartal 1995

## Förderung

Im vierten Quartal 1995 wurden 419 466 tvF gehoben. Die durchschnittliche Tagesförderung betrug 6876 tvF/d. Der Anteil der verwertbaren Förderung an der Gesamtförderung belief sich auf 53 Prozent.

Bei durchschnittlich 2,44 Verhiebschichten je Arbeitstag und Abbaubetriebspunkt betrug die mittlere Abbaubetriebspunktförderung 3383 tvF/d.

Auch in diesem Quartal erreichte die Strebmannschaft in Revier 12, (Streb Groß Mühlenbach Osten, Diagonal 4619) den Spitzenplatz: Es wurden über 321 000 tvF gewonnen. Das waren fördertäglich 5017 tvF.

Im Bereich der Vorrichtung wurden insgesamt 2066 Meter Flözstrecken und -berge aufgefahren. Der Anteil der Teilschnittmaschinen-Auffahrung belief sich auf 30,41 Prozent.

Gegenüber dem vierten Quartal 1994 stieg die Briketterzeugung zwar um 13,13 Prozent, blieb aber in der Jahresproduktion um 17,58 Prozent hinter dem Vorjahreswert zurück. Im vierten Quartal wurden 39 535 Tonnen Extrazit und 29 226 Tonnen SJ-Briketts hergestellt.

## Absatz

1995 wurden mit rund 1 376 000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr 9,5 Prozent weniger abgesetzt.

Die Lieferungen von Fein- und Ballastkohlen an Kraftwerkskunden erfolgten im letzten Jahr des „Jahrhundertvertrages“ zu den getroffenen Vereinbarungen.

Beim Absatz auf den in- und ausländischen Wärmemärkten zeigten sich besonders die Auswirkungen der milden Witterung in Verbindung mit weiteren Strukturverlusten. Der starke Preiswettbewerb durch das Angebot der Drittländer führte insgesamt zu einem Absatzrückgang von rund 19 Prozent bei Nußkohlen und Briketts.

Kennzahlen der Sophia-Jacoba GmbH	Jan. - Dez 1995	Jan. - Dez. 1994	Veränderung in Prozent
<b>Produktion</b>			
Förderung fördertäglich (tvF/d)	6468	6012	+ 7,58
Förderung gesamt (tvF)	1610 547	1503 000	+ 7,16
Schichtleistung u.T. (kgvF/MS)	6177	4910	+ 25,80
Briketterzeugung gesamt (t)	218780	265 443	- 17,58
<b>Absatz</b>			
Fein- und Ballastkohlen (tvF)	933 200	975 200	-4,31
Nuß- und Formkohlen (tvF)	442 400	544 700	-18,78
Gesamtabsatz (tvF)	1375 600	1519 900	-9,49
<b>Bestände</b>			
	<b>30.12.1995</b>	<b>1.1.1995</b>	
Gesamtbestände (tvF)	774 700	536 500	+ 44,40
<b>Belegschaft</b>			
	<b>30.12.1995</b>	<b>31.12.1994</b>	
Arbeiter unter Tage	1272	1495	- 14,92
Arbeiter über Tage	882	902	- 2,22
Angestellte	635	700	- 9,29
Auszubildende	44	107	- 58,88
Belegschaft insgesamt	2833	3204	- 11,58

Revier	Auffahrung	Betriebspunkt
41	470,00 Meter gesamt 8,10 Meter pro Tag	Gegenort Gr. Mühlenbach N I, 7. Abt., 5. Sohle
41	394,00 Meter gesamt 10,65 Meter pro Tag	Gegenort Groß Mühlenbach N II, 7. Abt., 5. Sohle

## Belegschaft

Die Möglichkeiten zur Vermittlung von Montanmitarbeitern ins Handwerk wurden auch im Berichtszeitraum genutzt. Diese Gemeinschaftsinitiative ist erfolgreich: Von den 223 Mitarbeitern, die diese Maßnahme im Jahre 1995 beendeten, haben 150 einen neuen Dauerarbeitsplatz gefunden. Im vergangenen

Jahr haben 67 Mitarbeiter eine Umschulung begonnen. In den Konzernbereich wechselten 62 Belegschaftsangehörige. Auf Grund eigener Personalprobleme konnte 1995 die Rheinbraun AG nur neun Mitarbeiter von Sophia-Jacoba übernehmen. Somit sind bisher insgesamt 182 Mitarbeiter zu Rheinbraun gewechselt.

1995 verringerte sich die Zahl der Belegschaftsmitglieder um insgesamt 371 Mitarbeiter.



Auf ihre Leistung können die Männer der Rekordmannschaft (auf dem Foto ist ein Teil der Belegschaft abgebildet) stolz sein: Sie erreichten im Revier 12 im Durchschnitt eine Tagesförderung von 4500 tvF und einen Abbaufortschritt von 11 Metern pro Tag.

## Mit Sieben-Meilen-Stiefeln ging's voran

**Am 1. Januar 1997 rollt auf der Siemens-Teststrecke in Wildenrath der erste Zug. Damit die Inbetriebnahme des Prüfzentrums für Schienenfahrzeuge planmäßig erfolgen kann, stellt Sophia-Jacoba ein Jahr vor Testbeginn den Abbau unter dem ehemaligen Militär-Flughafen ein. Mit einer Rekordleistung: die Mannschaft von SJ zog die sprichwörtlichen Sieben-Meilen-Stiefel an und hob in rund elf Monaten weit mehr als eine Million Tonnen verwertbarer Förderung (tvF) aus den Revieren 11 und 12.**

In einem dreiviertel Jahr wird Siemens das Prüfzentrum in Betrieb nehmen. Für Sophia-Jacoba führte dieses Vorhaben bereits früher zu Konsequenzen. Um Bergschäden an der Teststrecke zu vermeiden, mußte die Bauhöhe Revier 13 mit etwa 650 000 tvF Kohle komplett aufgegeben werden. Aus den Revieren 11 und 12 mußten die letzten Kohlen am 31. Januar 1996 gehoben sein.

Die Vorgaben für den Grubenbetrieb hatten es in sich: 60 Meter Abbauvortrieb wöchentlich und 12 Meter Streckenauffahrung mit der Teilschnittmaschine täglich. Die Belegschaft – rund 250 Kumpel waren beteiligt – stellte sich der Herausforderung und bewies, daß sie trotz der bevorstehenden Einstellung der Förderung zu Rekordleistungen bereit ist. Und die zeigte sie nicht nur am Rekordtag, an dem sie einen Abbaufortschritt von 17 Meter erzielte, sondern während des gesamten Abbaus.

Die beiden Bauhöhen (Revier 11 und Revier 12) befinden sich in Baufeld 5

Flöz Groß Mühlenbach in einer Teufe zwischen 687 Meter im Südwesten und 467 Meter im Nordosten. Als Frischwetteranbindung dienen die Abbaubegleitstrecken der südlichen, bereits gebauten Bauhöhen. Die Abwetter wurden über den Gesteinsberg Diagonal 4619 zur 4. Sohle geführt. Im Gesteinsberg fanden Fahrung, Förderung und Materialtransport statt.

Beide Reviere mußten als Vorbau feldwärts gebaut werden. Wegen des Einfallens im Streb (bis 15 gon) wurde jeweils zur südlichen Strecke gefördert.

### Streckenauffahrungen

Anfang 1995 waren die Bauhöhe Revier 11 komplett umfahren und der Streb bereits hergerichtet. Aufzufahren waren noch 1334 Meter Strecke mit vollhinterfülltem Ausbau. Das 300 Meter lange

Aufhauen für den späteren Streb Revier 12 war herzustellen.

Mit der Teilschnittmaschine hatte die Untertage-Mannschaft zwei Nord-Südstreichende Störungsbereiche mit Verwürfen zwischen 0,6 Metern und 1,5 Metern durchörtert. Die Kopfstrecke mit einem Ansteigen von 18 gon im östlichen Teil wurde mit 11,3 Metern täglich, der östliche Flözberg mit einem Einfallen bis 16 gon und einer Querneigung bis zu 18 gon wurde mit 9,8 Metern täglich aufgefahren.

Der Durchschlag der Teilschnittmaschine (TSM) erfolgte am 5. Juli 1995. Während des danach anlaufenden Abbaus Revier 12 wurde die TSM demontriert und abtransportiert.

## Revier 11

Der Verhieb der Bauhöhe Revier 11 begann am 9. Januar 1995. Die Belegschaft erreichte bei einer Belegung von drei Dritteln einen täglichen Abbaufortschritt von 10 Metern.

In den beiden Folgemonaten wurden zwei Störungszonen durchörtert. Der erste Sprung hatte eine Verwurfshöhe von bis zu 1,5 Metern und ging später in eine Staffelung mit vier Sprüngen mit insgesamt 0,7 Meter Verwurf über. Die zweite Störungszone bestand aus zwei Sprüngen mit einer Verwurfshöhe von jeweils 0,6 Metern.

Im März und April betrug der durchschnittliche tägliche Abbaufortschritt 8,2 Meter. Um das zeitliche Ziel – die Einstellung der Förderung aus den Revieren 11 und 12 im Januar 1996 – zu erreichen, mußte jedoch ein Abbaufortschritt von 60 Metern in der Woche erreicht werden.

Die Lösung lag nahe: Der Samstag kam als sechster Fördertag hinzu. Hierzu verlegten die beiden Abbauevierbelegschaften ihren Ruhetag im 14tägigen Wechsel von Samstag auf Montag.

Mit der Maßnahme wurde ein wöchentlicher Abbaufortschritt von 62,2 Metern erreicht.

## Revier 12

Das Aufhauen Revier 12 wurde in einer Breite von 3 Metern im Abbauehammer-vortrieb erstellt. Bei einer Belegung von 16 Mann pro Schicht und Tag erzielten die Bergleute eine durchschnittliche Vortriebsleistung von 10,5 Metern pro Tag.

In das Aufhauen wurde die Gewinnungsanlage eingezogen. Damit wurde das Aufhauen auf die für das Einziehen des Schildeinbaus notwendige Breite von 4,5 Metern erweitert. Die Schilde wurden von der Mittelstrecke aus in den Streb gezogen.

Nachdem die Streb- und Fördereinrichtungen fertiggestellt waren, stand die

Bauhöhe Revier 12 am 1. Juli 1995 verhiebsbereit.

Den Verhieb nahm die Untertage-Mannschaft planmäßig am 3. Juli 1995 mit einer Belegung von drei Dritteln an sechs Wochentagen auf. Nach anfänglich reibungslosem Betrieb wurde im September ein Sprung mit einer Verwurfshöhe von 0,3 bis 1,5 Metern und in der ersten Hälfte des Oktobers eine zweite Störungszone durchörtert. Sie bestand aus sieben Einzelsprüngen mit Verwürfen zwischen 0,2 und 0,9 Metern. Aufgrund dieser Schwierigkeiten konnten in dieser Zeit nur 8,6 Meter förderfähiger Abbaufortschritt erreicht werden.

Nachdem die Belegschaft die Störungszonen hinter sich gelassen hatte, stieg der förderfähige Abbaufortschritt auf 12,9 Meter. Der Spitzentageswert lag bei 17 Metern.

Bereits am 16. Dezember 1995 erreichte der Streb die Abbaugrenze. An den letzten acht Arbeitstagen des Jahres fuhr die Mannschaft die Bauhöhe in Raubstellung.

## Zusammenfassung

Vier Gründe gibt es für diese außerordentliche Leistung: Streb und Antriebsstationen waren ausreichend belegt. Im Streb, der mit rein hydraulisch gesteuertem Ausbau ausgerüstet war, waren acht Schildfahrer und zwei Ortsälteste eingesetzt. Die Antriebsstationen waren mit jeweils vier bis fünf Mann belegt.

Der Hobel lief im Durchschnitt 60 Prozent der Betriebszeit. Dies konnte durch konsequente Einhaltung einer Wartungs- und Instandsetzungsschicht pro Tag erreicht werden.

Die Einrichtungen für Förderung und Transport in den Abbaubegleitstrecken wurden sorgfältig gewartet.

Ganz wesentlich für den Erfolg waren: die Leistungsbereitschaft, der Teamgeist und die Flexibilität der Belegschaft, die eine Verlegung der Ruhetage ermöglichte.

Ohne die Einsatzbereitschaft der Belegschaft wäre der Rekord nicht möglich gewesen: Strebhauer Hasan Kuzucu beim Befahren des Schildausbaus.





## Auszeichnung

Die Schwachen haben Hermann Stab stets am Herzen gelegen. Für sein soziales Engagement erhielt der ehemalige Bergmann das Bundesverdienstkreuz. „Wenn ich Ihre einzelnen Ehrenämter zusammenzähle, müßten Sie eigentlich 200 Jahre alt sein“, sagte Landrat Karl Gruber bei der Verleihung.

Auf Sophia-Jacoba ist der gebürtige Breslauer kein Unbekannter: Im Winter 1951/52 wurde er auf SJ angelegt. Von 1974 bis 1984 gehörte er dem Betriebsrat an. Von 1962 bis 1975 stand Stab an der Spitze des Betriebsgewerkschaftsausschusses.

Einen Namen machte sich Stab auch in der IGBE, in der er seit 1953 Mitglied ist und wichtige Aufgaben wahrgenommen hat. „Hermann Stab ist den Weg des ehrbaren und aufrechten Gewerkschafters gegangen“, lobte IGBE-Bezirksvorsitzender Friedhelm Georgi.

29 Jahre lang, von 1964 bis 1993, setzte sich Hermann Stab als Knappschaftsältester für die bergmännisch Versicherten ein. Darüber hinaus wirkte er in verschiedenen Gremien der Bundesknappschaft mit.

Bürgermeister Oskar Ramöller hob hervor, daß ein solcher Einsatz für seine Mitmenschen nicht häufig anzutreffen sei. „Die Stadt Hückelhoven ist froh, Menschen deines Schlages und deiner zupackenden Art bei sich zu haben“, sagte der Bürgermeister.

# Sophia-Jacoba gratuliert

## zum silbernen Dienstjubiläum

Heinz Steffens, 1.10.1995  
Herbert Schlömer, 1.1.1996  
Manfred Wilmeroth, 1.1.1996  
Hans-Josef Boltzen, 7.1.1996  
Mehmet-Ali Basoglu, 19.1.1996  
Theodor Meyer, 19.1.1996  
Ibrahim Temür, 19.1.1996  
Rasim Ergün, 12.2.1996  
Selahattin Cevik, 12.2.1996  
Cemil Coroz, 2.3.1996

## zum 80. Geburtstag

Hubert Thönnissen, 22.12.1995  
Mathias Knur, 23.12.1995  
Wilhelm Pauels, 14.1.1996  
Moritz Geysler, 4.2.1996

## zum 85. Geburtstag

Josef Frenzel, 10.12.1995

## zum 90. Geburtstag

Konrad Dilsen, 15.3.1996

## zur goldenen Hochzeit

Ernst Schulz und  
Ehefrau Ella, 5.12.1995  
Heinz Cherkowski und  
Ehefrau Waltraud, 24.12.1995  
Herbert Zunder und  
Ehefrau Alwine, 29.12.1995  
Wilhelm Freihoff und  
Ehefrau Irmgard, 5.1.1996  
Heinz Haf und  
Ehefrau Helena, 2.3.1996

## Musikalisches Jubiläum

Sie gehören schon fast zum „Inventar“ der Bergkapelle Sophia-Jacoba. Seit einem Vierteljahrhundert sorgen Josef Aretz (Trompete), Manfred Schneider (Posaune) und Heinz Steffens (früher Tenorhorn, jetzt Flügelhorn) für die richtigen Klänge.

## zu den Eheschließungen

Michael Jebram  
mit Martina Berkels, 25.8.1995  
Christian Bohnen  
mit Britta Fröhlich, 14.11.1995  
Hans-Gerd Henßen  
mit Silvia Görgens, 8.12.1995  
Paul von Kannen  
mit Angelika Koll, 19.12.1995  
Heinz-Peter Haaken  
mit Anna Poniatowska, 21.12.1995

## zu den Geburten

Marvin,  
Hubert Thelen, 4.11.1995  
Laura,  
Rolf Caron, 5.12.1995  
Mona,  
Rainer Swoboda, 7.12.1995  
Nyree,  
Reiner van Heel, 18.12.1995  
Cem,  
Abbas Karabulut, 26.12.1995  
Sara,  
Cengiz Kurtoglu, 27.12.1995  
Johannes,  
Hubert Schmitz, 28.12.1995  
Dennis,  
Eduard Kelm, 31.12.1995  
Sahin,  
Ahmet Binici, 4.1.1996  
Cem,  
Savas Kuz, 6.1.1996  
Murat,  
Sevket Ay, 16.1.1996  
Cem,  
Isa Gül, 16.1.1996

## SJ trauert um die ehemaligen Mitarbeiter

Eduard Franzen sen., † 2.9.1995  
Josef Wilms, † 17.12.1995  
Emil Hildebrand, † 18.12.1995  
Johann Grates, † 29.12.1995  
Erwin Walter, † 3.1.1996  
Wilhelm Gibbels, † 5.1.1996  
Leo Hansen, † 5.1.1996  
Alex Baltes, † 29.1.1996  
Roman Dritter, † 14.2.1996  
Josef Lausberg, † 20.2.1996  
Willi Born, † 27.2.1996